

2026

Nr. 82

Sommerpfarrbrief

der Pfarren Anif & Nideralm



Stimmung

Stimmigkeit

Stimme

<i>Christina Roßkopf</i> : Vorwort	3
<i>Pater Johannes</i> : Stimmig feiern	5
<i>Katharina Frass-Novy</i> : Stimmig	7
<i>Ingeborg Gföllner - Koss</i> : Der Stimme eine Stimme geben	8
<i>Caroline Liebscher-Hübel</i> : Kirchenglocken - Stimmen von oben	9
<i>Marianne Leeb</i> : Was macht für mich einen stimmigen Sommer aus?	12
<i>Wolfgang Leitgeb</i> : Pfarrverbandswallfahrt nach Maria Plain	14
Wir suchen Rosenkranzbeter:innen für Niederalm	16
Wir suchen Aushilfsmesner:innen für Anif	17
Dank Caritas-Haussammlung	18
KinderKirche	19
Sakramente	20
Termine in Anif & Niederalm	22
Einladung zum Kräuterbuschenbinden	24
Sprachtraining Diakoniewerk	25
Impressionen	26
Impressum	30
Kontaktdaten	31

Titelbild:

Bild & Grafik: Flora Hübel

Raben: Image by freepik ([\)](https://www.magnific.com/free-vector/hand-drawn-animals-silhouette-set_29975872.htm#fromView=search&page=1&position=1&uuid=fb3de1d8-467d-43b7-a192-92e1febd5967&query=rabe)

Stimmig leben

Wann haben Sie das letzte Mal in den Spiegel geschaut? Also: so richtig. Nicht nur, um zu prüfen, ob die Haare liegen, wie Sie es gerne hätten. Ob da nicht doch ein bisschen Spinat zwischen den Zähnen hängen geblieben ist. Oder ob aus dem Eincremen mit Sonnencreme keine „Kriegsbemalung“ geworden ist. Nein, ich meine so richtig in den Spiegel geschaut, um sich selbst wahrzunehmen, sich in die Augen zu schauen ...



Wie ist es Ihnen gegangen mit dem ungeschminkten Blick auf sich selbst? Haben Sie sich wiedererkannt? Hat Sie erfreut, was Sie gesehen haben? Oder haben Sie schnell wieder weg- bzw. lieber nicht so genau hingesehen?

Kann ich noch in die Spiegel schauen ... oder mit anderen Worten: Gelingt es mir, mein Leben stimmig zu gestalten? Stimmt es noch, wie ich aktuell lebe? Passt mein Lebensstil zu meinen Über-

zeugungen und Werten? Oder bin ich Getriebene/r oder Mitläufer/in aktueller Trends oder Socialmedia Hypes? Hat mich der Alltag und der Stress völlig überrollt, sodass ich nur noch funktioniere? Bin ich noch Protagonist/in meiner Geschichte oder läuft mein Leben an mir vorbei?

Der Sommer mit seinen Chancen auf Unterbrechungen, Auszeiten und Momenten des Müßiggangs ist vielleicht eine gute Gelegenheit, auch diesbezüglich wieder mehr mit sich selbst in Kontakt zu kommen.

Mir fallen in diesem Zusammenhang einige Bibeltexte ein, die mir in solchen Zeiten der Selbstvergewisserung oder auch der Selbstkorrektur hilfreich sind. Zum einen die Verse aus dem Buch Deuteronomium. Nachdem Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit und durch das rote Meer geführt hat, gibt er ihm Regeln für ein gelingendes Zusammenleben an die Hand, unter anderem die 10 Gebote. Und Gott sagt zu seinem Volk: »Das Gesetz, das ich euch heute gebe, ist nicht zu schwer für euch und auch nicht unerreichbar fern. Es schwebt nicht über den Wolken, sodass ihr fragen müsstet: ›Wer steigt in den Himmel und holt es herab, damit wir es kennenlernen und dann befolgen können? Es ist auch nicht am Ende der Welt, sodass ihr fragen

müsstet: »Wer fährt übers Meer und holt es herbei, damit wir es kennenlernen und dann befolgen können? Nein, Gottes gebietendes Wort ist euch ganz nahe. Es ist auf euren Lippen und in eurem Herzen. Ihr müsst es nur befolgen!« (Deuteronomium, Kapitel 30, Verse 11 – 14).

Die Gebote, die Gott seinem Volk in der Wüste gab, sind genauso unsere Lebensregeln und gültig bis zum heutigen Tag. Jesus selbst hat sie nochmal pointiert zusammengefasst, wie wir im Matthäus Evangelium lesen können: „...ein Gesetzeslehrer stellte Jesus eine Falle. Er fragte ihn: »Lehrer, welches ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?« Jesus antwortete: »»Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!« Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!« In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern.« (Matthäus Evangelium, Kapitel 22, Verse 35 – 40).

Der Apostel Paulus schreibt an eine Gemeinde in Thessalonich über das Zusammenleben: „Außerdem, ihr Lieben, weist die zurecht, die ihr Leben nicht ordnen. Baut die Mutlosen auf, helft den Schwachen und bringt für jeden Menschen Geduld und Nachsicht auf. Keiner von euch soll Böses mit Bösem vergelten; bemüht euch vielmehr darum, einander wie auch

allen anderen Menschen Gutes zu tun. Freut euch zu jeder Zeit! Hört niemals auf zu beten. Dankt Gott, ganz gleich wie eure Lebensumstände auch sein mögen. All das erwartet Gott von euch und weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, wird es euch auch möglich sein. Lasst den Geist Gottes ungehindert wirken! Wenn jemand unter euch in Gottes Auftrag prophetisch redet, dann geht damit nicht geringschätzig um. Prüft jedoch alles und behaltet das Gute! Das Böse aber – ganz gleich in welcher Form – sollt ihr meiden.“ (1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher, Kapitel 5, Verse 14-22)

Auch wenn all diese Worte schon uralt sind, so sind sie doch nach wie vor gültig und haben an Aktualität nichts verloren. Vielleicht lädt uns der Sommer ein, uns neu anstrahlen, wärmen und inspirieren zu lassen von unseren christlichen und menschlichen Werten. Vielleicht hilft die Zeit der Entspannung und Muße ein bisschen zur Selbstreflexion, sodass der ein oder andere blinde Fleck aus unserem Spiegelbild verschwindet und wir (wieder) gerne in den Spiegel schauen und froh sind, uns selbst zu erblicken

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sommer. Möge er all das für Sie bereithalten, was notwendig ist, damit er für Sie zu einer stimmigen Zeit werden kann.

Christina Roßkopf, Pfarrassistentin

Stimmig feiern – Liturgie braucht ihren Raum



Feiern gehört zum Leben der Kirche. Besonders das Patrozinium unseres Kirchenpatrons Hl. Oswald ist ein Fest, das unsere Gemeinschaft verbindet und unseren Glauben sichtbar macht. Gerade deshalb stellt sich immer wieder die Frage: Wo feiern wir „stimmig“? Was passt zum Anlass, zur Liturgie und zur Bedeutung eines Gottesdienstes?

Liturgie ist mehr als eine schöne Veranstaltung. Sie lebt von Zeichen, Symbolen und Räumen, die über Generationen gewachsen sind. Unsere Pfarrkirche ist nicht einfach ein praktischer Versammlungsort, sondern ein geweihter Raum. Hier wurde gebetet, getauft, getraut und Abschied genommen. Hier steht der Altar als Mitte der Gemeinde. Die Kirche erzählt von unserem Glauben und von den Menschen, die ihn vor uns getragen haben. Gerade das Fest des Kirchenpatrons gehört deshalb in die Pfarrkirche.

Das Patrozinium ist nicht irgendein Fest, sondern das eigentliche „Namensfest“ unserer Kirche. Es verbindet den Heiligen, dem unsere Kirche geweiht ist, mit dem Ort, an dem die Gemeinde seit vielen Jahrhunderten Gottesdienst feiert. Der Kirchenraum macht sichtbar, worum es an diesem Tag geht: um Dank, um Glauben und um die Gemeinschaft mit Gott.

Natürlich haben auch verschiedene Plätze ihren Wert. Dort begegnen wir oft einander, feiern Gemeinschaft, Musik und Geselligkeit. Für weltliche Feiern oder den gemütlichen Ausklang nach dem Gottesdienst sind sie schöne Orte. Aber die Eucharistiefeier selbst gewinnt ihre Tiefe und Würde gerade in der Kirche. Dort finden die liturgischen Zeichen ihren natürlichen Platz: der Altar, das Ewige Licht, der Tabernakel, die Bilder und Zeichen des Glaubens. Sie helfen uns, innerlich mitzufeiern und zur Ruhe zu kommen.

„Stimmig feiern“ bedeutet daher auch, Form und Inhalt zusammenzubringen. Nicht alles passt überall hin. So wie eine Familienfeier einen passenden Rahmen braucht, braucht auch die Liturgie ihren eigenen Raum. Die Kirche schützt dabei nicht nur eine Tradition, sondern bewahrt die beson-

dere Atmosphäre, die Menschen oft tief berührt.

Wenn wir das Patrozinium des Hl. Oswald in unserer Pfarrkirche feiern, dann tun wir das nicht aus Gewohnheit oder Bequemlichkeit. Wir tun es, weil dieser Ort Ausdruck unseres Glaubens ist – ein Ort der Gegenwart Gottes mitten in unserer Gemeinde seit vielen Generationen. Und gerade darin liegt die besondere Kraft eines stimmigen Feierns.

Liebe Pfarrgemeinde!

Zum Fest unseres Kirchenpatrons, des hl. Oswald, lade ich Euch alle sehr herzlich zum feierlichen Patroziniumsgottesdienst ein.

Wir feiern am Sonntag, den 9. August 2026, um 9.30 Uhr in unserer Pfarrkirche Anif.

Das Patrozinium erinnert uns daran, dass unsere Kirche unter dem Schutz des hl. Oswald steht und dass wir als Pfarrgemeinde im Glauben miteinander verbunden sind. Gemeinsam wollen wir Eucharistie feiern, Gott danken und um seinen Segen für unsere Gemeinde bitten.

Ich freue mich, wenn viele aus unserer Pfarrgemeinde mitfeiern und diesen Festtag gemeinsam begehen.

Im Anschluss an den Festgottesdienst lädt der Club 21 herzlich zum Anifer Kirtag mit Blasmusikfrühschoppen, Begegnung und gemütlichem Beisammensein auf dem Dorfplatz ein.

*Mit herzlichen Segensgrüßen
Euer Pfarrer,
P. Johannes Feierabend OSB*

Bild: Anifer Bildstockweg



Stimmig



Von Katharina Frass-Novy, Taxach

„Stimmt's noch?“, könnte man ironisch fragen, wenn wieder einmal alles drunter und drüber geht, in der Welt und im privaten Umfeld. „Es stimmt nie“, sagte eine Freundin öfter, deren Leben nicht recht glücklich verlief. „Stimmt schon!“, sagt der Gast im Restaurant, indem er die Rechnung beim Zahlen großzügig aufrundet und damit seine Zufriedenheit mit Geschmack und Service bekundet.

Wir lassen uns auf die Vielstimmigkeit beim Hören eines Orchesterklanges ein, auf die Mehrstimmigkeit beim Chorgesang und wir erstreben für Zusagen Einstimmigkeit, wenn es um wichtige Entscheidungen geht. Wenn wir abstimmen, müssen wir kompromissbereit sein. Wenn wir zustimmen, signalisieren wir Einigkeit, bestenfalls sogar Einhelligkeit.

Ich suche Räume guter Stimmung auf. Ich stimme mein Instrument. Ich spaziere mit Genuss durch eine stimmungsvolle Landschaft, um ins Gleichgewicht zu kommen. Ich Sorge als Verantwortung tragender Mensch in Familie, Arbeit, Freundeskreis, Politik für gedeihliche Stimmung, für friedliche und gerechte Atmosphäre. Was für ein Instrument im Weltgefüge, in der Gesellschaft bin ich selbst? Ist meine Stimmung von Launen, von Affekten, von hormonellen, chemischen Prozessen gesteuert? Von der genetischen Prägung aus der Steinzeit? Haben Trigger die Macht über mein Verhalten? Oder sind Glimmer meine Wegweiser? Diese Leuchtpunkte, die mich von allem Anfang an tragen, Lichter auf dem manchmal dunklen Weg. Kraftquellen, die mich in allen Fährnissen auf Kurs halten. Tausende Glücks- und Geborgenheitsmomente, die mich durch jeden Tag und jede Nacht geleiten.

Wem oder was gebe/verleihe ich meine Stimme?

Stelle ich Fragen? Welche?

Lasse ich mich vom Leben fragen?

Wie antworte ich?

Kann ich zustimmend schweigen?

Wann?

Kann ich dem Leben, meinem Leben zustimmen?

Der Stimme eine Stimme geben



Von Ingeborg Gföllner-Koss, Anif

Es war einmal in den 80iger Jahren, da machte ich die erste Erfahrung mit einer öffentlichen Rede, die ich zum Weltgebetstag der Frauen in der Kirche halten sollte. Dazu fragte ich meinen Onkel Johannes, der Priester war, und zeigte ihm meinen Text. Dabei ging es um Freundschaft – „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Johannes, 15.13) Freundschaft - ein wertvolles Gut. Mein Onkel meinte: „Wenn du das so bringen willst, sei der Text gut“ und ich solle beim Vortrag immer wieder innehalten, Pause machen, Blickkontakt suchen, mit fester Stimme reden ... so ging es wirklich gut, die Botschaft kam an.

Es folgten noch mehrere Anlässe, um öffentlich zu sprechen, und es ging leider nicht immer gut. Daraus lernte ich jedoch und sorgte dafür, mich noch mehr vorzubereiten, gab nicht auf. „Ausdauer führt zum Ziel“, heißt

es. Das bedeutet oft viele Stunden Arbeit, damit die Rede Frucht bringen kann. Dabei machte ich nicht nur in meiner beruflichen Laufbahn die Erfahrung, dass es gut und sehr wichtig ist, authentisch zu sein. Immer wieder an sich zu arbeiten, Veränderungen wahrzunehmen und daraus zu lernen. Was hilft mir dabei, um eine sichere, starke Stimme, überzeugende Stimmelage zu erlangen? Sich sicher zu fühlen? Wichtig ist das Lernen aus den Lebenssituationen, das Finden von Kraftquellen, in sich selbst zu ruhen und zu überlegen:

„Der Text – kommt er auch aus dem Herzen? Wo sind Widerstände in mir? Wieso habe ich diese? Wo kommt Freude auf? Was will ich damit aussagen?“ So viele Überlegungen und dann kann es trotz guter Vorbereitung passieren, dass die Stimme unsicher wirkt. Es heißt dann, dass es „menschelt“- da hilft das Durchatmen – Innehalten – um göttlichen Beistand, um den Heiligen Geist bitten, ein stilles Stoßgebet sprechen. Sich sammeln. Auch das gehört dazu, um „stimmig“ zu sein. Denn der Klang der Stimme transportiert die gegenwärtige Empfindung, das kann Wärme, Herzenswärme - aber auch Erschöpfung, Kälte und Abweisung sein. Daher ist es gut, alles zu tun, damit die Stimme Wertvolles und Wert geben kann, Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht, Teilhabe und das „Dabei-Sein“ entsteht.

Vieles unterstützt die Stimme in ihrem Klang, in ihrer Wirkung. Es ist zum Beispiel sehr hilfreich, sich in seiner zweiten Haut, der Kleidung, wohlzufühlen. Die Farben und die Formen als Kraftquelle nutzen, lernen, welche Farbe zum Thema unterstützend ist. Beruhigende Farben zu wählen, wenn man aufgeregt ist, bunte Farben für mehr Lebendigkeit und Fröhlichkeit, Pastellfarben als Zeichen von Sanftmut und Nächstenliebe, Kontrastfarben zur Abgrenzung und weiße Kleidung für Klarheit und Neubeginn. Das bedeutet, die nonverbale Kommunikation auf diese Weise einzusetzen. Das alles gehört dazu,

kann hilfreich oder hemmend sein. Es ist gut zu wissen, welchen Einflüssen man ausgesetzt ist, sich selbst zu kennen, zu erkennen und anzuerkennen. Alles prägt den Tonfall und die Stimmung. Die Basis für einen erfolgreichen Vortrag ist eine gute Vorbereitung und das Motiv, das Ziel – das Selbstvertrauen. Stimmung zu geben, somit positive Stimmung verbreiten mit der Stimme, durch die Liebe, Kraft und Anerkennung strömt!

Ich wünsche Ihnen einen stimmungs-vollen Sommer, zu dem Sie mit Ihrer Stimme beitragen können!

Kirchenglocken – Stimme von oben



Von Caroline Liebscher-Hübel, Anif

Für uns Katholiken ist das Läuten der Glocken nicht wegzudenken. Auch in fremden Ländern fühlen wir uns beim Klang der Glocken ein bisschen Zuhause und lauschen: Manchmal gibt es ein Glockenspiel mit einer

kleinen Melodie, manchmal klingt es „blecherner“ als daheim oder weniger wuchtig – jede Gegend hat ihre eigene Glockenstimme. In jedem Fall aber erreicht es unsere Herzen und nicht nur unsere Ohren.

Sicher wisst ihr noch, wo ihr wart, als die Wahl des Papstes verkündet wurde. Ich saß im Auto bei der Ampel der Staatsbrücke, als mit einem Schlag alle Glocken der Stadt zu läuten begannen – man sah, wie die Menschen innehielten, ihre Handys nahmen und nachsahen, ob „es stimmt“, was uns die Glocken da mitteilten.

Wo aber liegen die Wurzeln der Glocke und was bedeutet ihr Klang für

uns Christen bis zum heutigen Tag? Vor etwa 5000 Jahren, also lange vor Entstehung des Christentums, nutzte man in China Klingsteine und später Frucht- und Klangschalen, die vor allem bei kultischen und religiösen Handlungen eine wichtige Rolle spielten. Schließlich entwickelte man die Glocke – eines der ältesten Musikinstrumente.

Erst im 4. oder 5. Jahrhundert tauchten die Glocken allmählich im Christentum auf, wo sie vermutlich von den Bischöfen Severus von Neapel, Paulinus von Nola und dem Kirchenvater Hieronymus eingeführt wurden. Durch ihre Verbreitung bekam die Glocke im Laufe der Zeit eine liturgische Funktion zugesprochen, die in der zeremoniellen Segnung, in der Glockenweihe, Ausdruck findet.

Die Kirchenglocken sind jedoch nicht nur ein akustisches Symbol für die Verkündigung der christlichen Botschaft, sondern hatten und haben auch praktische Bedeutung. In den Mönchsgemeinschaften des frühen Christentums strukturierte das Läuten der Glocke zu den sieben Gebetszeiten den Tag. Dieser Brauch, auf den das Gebetsläuten zurückzuführen ist, dehnte sich schließlich auf die gesamte christliche Gemeinde aus. Auch heutzutage wird in der katholischen Kirche morgens, mittags und abends zum »Angelus« geläutet, als

Einladung, allein oder in Gemeinschaft den Angelus zu beten, der die meditative Betrachtung der Menschwerdung Gottes, beginnend mit der Verkündigung des Erzengel Gabriel an Maria, beinhaltet. Durch dieses Gebet soll der Tag mit seinem Fluss des weltlichen Lebens für ein kurzes Innehalten im Gedenken an Jesus begonnen, unterbrochen oder beendet werden.

Im kirchlichen Zusammenhang hatten bzw. haben Glocken noch einige unterschiedliche Funktionen:

- als Schandglocke zur Ausweisung von Verbrechern

- als Totenglocken zum Begräbnis

- als Taufglocken

- als Hochzeitsglocken

- zum »Haupt- oder Zusammenläuten«, das üblicherweise das letzte Glockenzeichen vor Beginn des Gottesdienstes ist und meist mit einer größeren Gruppe von Glocken oder dem Vollgeläut ertönt

- als Handglocken und Schellen, die bestimmte Stellen der christlichen Liturgie markieren, wie etwa das eucharistische Hochgebet und die Wandlung

In der katholischen Kirche dürfen die Glocken aber auch einmal schweigen und zwar in der Karwoche, in der das letzte Mal zum Gloria der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründon-



nerstag geläutet wird. Am Karfreitag und Karsamstag werden statt der Glocken traditionell Ratschen verwendet, um die Gläubigen zum Gottesdienst zu rufen, bis die Glocken mit dem Gloria der Osternacht wieder voll und mächtig ertönen, um freudig die Auferstehung Jesu, seinen Sieg über den Tod, zu verkünden. Wir sagen, dass die Glocken am Gründonnerstag „nach Rom fliegen“. Als Kind wollte ich immer so gerne sehen, wenn alle Glocken sich auf die Reise begeben und habe oft den Himmel nach ihnen abgesucht.

Aber auch außerhalb der kirchlichen Ordnung diente die Glocke den Menschen, etwa als Sturmglocke, die vor nahender Gefahr und Unwetter warnte. Außerdem läuten die Glocken an jedem 31. Dezember um 24 Uhr das neue Jahr ein.

Profaner als mit den Kirchenglocken verhält es sich mit der Kirchenglocke, deren Schlag mittelalterlichen Ursprungs ist, als die Menschen noch keine Uhren besaßen und somit auf die Kirchenglocken als Zeitgeber angewiesen waren. Im Gegensatz zum Geläut wird beim Uhrschlag mit einem Hammer zu jeder vollen Stunde, teilweise auch jede Viertelstunde auf die Glocke geschlagen. Obwohl

wir Menschen dank unserer allgegenwärtigen Handys stets Zugriff auf die Uhrzeit haben, hat doch auch der Schlag der Kirchenglocke immer noch für viele von uns nicht die Bedeutung verloren. Ihr kennt das sicher: Ihr seid knapp dran und dann hört ihr die Kirchturmuhren schlagen. „Oh ja, zu spät!“ oder „Gerade noch pünktlich geschafft!“ denkt ihr euch, je nachdem.

Glocken haben auch Namen, die sie entweder aufgrund ihrer Funktion oder nach ihren Stiftern oder den Heiligen, denen sie gewidmet sind, erhalten. So heißen die sechs Glocken in der Pfarre Anif „Hl. Dreifaltigkeit“, „Muttergottesglocke“, „Hl. Josef“, „Hl. Oswald“, „Schutzelglocke“ und „Sterbeglocke“.

Die größte Glocke Österreichs ist die Pummerin im Nordturm des Wiener Stephansdoms. Mit ihren 20.130 kg (ohne Klöppel) und einem Durchmesser von 314 cm ist sie die drittgrößte in einem Kirchturm freischwingende Glocke der Welt.

Ob Pummerin oder das kleine Glöckchen zu Beginn des Gottesdienstes: Immer will die Glocke uns etwas sagen. Eine Stimme von oben, ob laut und mächtig oder zart. Und es lohnt sich, hinzuhören.

Was macht für mich einen stimmigen Sommer aus?



Von Marianne Leeb, Anif

Was macht für mich einen stimmigen Sommer aus? Das Thema hat in mir große Resonanz ausgelöst, ist also für mich stimmig.

Ich bin an einem 25. Juni geboren und bezeichne mich als einen „Sommermenschen“. Im Sommer blühe ich auf wie die Natur, da öffnen sich innere Fenster, Herzensfenster, da bin ich

offen und fröhlich, da steigen die Energie und Lebensfreude.

Der „Duft des Sommers“ ist für mich der Duft von frisch geschnittenem Gras. Wenn ich es das erste Mal rieche, weiß ich – jetzt ist Sommer! Und dabei überkommt mich jedes Jahr wieder ein Glücksgefühl.

Im Sommer sind die Tage lang. Ich liebe den hellen Morgen und die lauen Abende. Abende, die ich gemütlich mit einem Buch am Balkon oder gesellig draußen verbringe. Überhaupt spielt sich das Leben viel mehr im Freien ab, man trifft viel mehr Menschen, sieht sich öfter.

Wärme ist einer der wichtigsten Fak-

Möge die Sonne
dein Gemüt erhellen,
der Regen deine Stimmung
aber nicht verdunkeln.

- Irischer Segen



toren des Sommers. Wie gut tut es, beim Hinausgehen die Sonnenstrahlen, den warmen Wind zu spüren. Da fühle ich mich wie eine Blume, die ihre Blüten der Sonne entgegen entfaltet. Ich vertrage Hitze gut, sie schreckt mich nicht. Ich mag heiße Tage, besonders am Wasser, aber auch in den Bergen. Schwimmen gehört unbedingt zum Sommer. Ich schwimme gerne, aber nur in natürlichen Gewässern. Das Eintauchen ins kühle Nass gibt mir das Gefühl der Befreiung von allem Schweren, eine Leichtigkeit stellt sich ein. Wieder ein Glücksgefühl!

Nebst Sommermensch bin ich auch eine leidenschaftliche Wanderin. Das Unterwegssein in der Natur ist mein Lebenselixier. Ich liebe die Berge. Da hält mich keine Hitze ab und ich schwitze mich hinauf auf die Gipfel,

wo es dann ohnehin kühler ist. Ich sitze in der Wiese, auf einem Felsen, schaue in die Umgebung, schaue in das intensive Grün eines Baumes, in das Blau des Himmels und fühle in mir eine tiefe Verbundenheit mit der Natur, mit der Welt, mit dem Sein, mit Gott.

Sommer bedeutet für mich auch, dass ich nicht viel brauche. Wenig Kleidung, leichtes Essen - Obst und Gemüse aus dem Garten, Rucksack, Wanderschuhe, Badesachen, ein gutes Buch.

Sommer ist Leichtigkeit und Freiheit. Das vermitteln mir auch die Schwalben, über deren Erscheinen ich mich jedes Jahr freue.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen, gesegneten Sommer!

Pfarrverbandswallfahrt nach Maria Plain

Herzliche Einladung
zu unserer Pfarrverbandswallfahrt zur Gottesmutter von Maria Plain
mit Besuch der Geheimnissäulen am Weg nach Maria Plain

am Sonntag, 05.07.2026
um 10.30 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrtsbasilika
mit Pater Bernhard Röck OSB



Treffpunkte für Fuß-Wallfahrer: Pfarrkirche Niederalm: 6.00 Uhr
Pfarrkirche Grödig: 6.00 Uhr
Pfarrkirche Anif: 6.30 Uhr

Wir starten unsere Wallfahrt jeweils von den Pfarrkirchen Niederalm und Grödig nach Anif, wo wir uns um 6.30 Uhr gemeinsam auf den Weg machen und über Hellbrunn und die

Stadt Salzburg auf den Plainberg pilgern. Die Weglänge ab Anif beträgt ca. 12 Kilometer – etwa 3,5 Stunden zu Fuß (inkl. Pause).

Bei Regenwetter findet keine Wanderung statt. Gutes Schuhwerk (v.a. für Asphalt), Blasenpflaster, Regenschutz, sowie ausreichend Getränke und eine eigene Jause sind unbedingt notwendig!

Im Anschluss freuen wir uns auf die Begegnung mit Pater Bernhard im Gasthof Plainwirt.

Kontakt: Pfarrbüro Anif: 06246 72375

Als Besonderheit auf dieser Wallfahrt werden wir in der Stadt Salzburg die Geheimnissäulen auf dem Weg nach Maria Plain besuchen. Darunter versteht man 16 Bildstöcke, die 1705 von einem unbekannt gebliebenen Stifter angelegt wurden und vom damaligen Nordtor der Stadt bis zum Kalvarienberg auf dem Plainberg führen und die 15 Rosenkranzgeheimnisse darstellen.

Die Malereien (größtenteils von Josef Gold) der Bildstöcke I-V zeigen Szenen aus dem Freudenreichen Rosenkranz, die in den Säulen VI – X jene des Schmerzhafte Rosenkranzes, und jene mit den Nummern XI – XV Szenen des Glorreichen Rosenkranzes. Den Abschluss bildet eine Votivsäule mit der Entstehungsgeschichte.

Da die Stadt Salzburg sich seither weit über die damaligen Stadtgrenzen ausgedehnt hat, beginnt der Weg der Geheimnissäulen heute inmitten der Stadt. Es ist wirklich spannend, sie im Stadtgetümmel zu finden und dort kurz innezuhalten. Sicher sind viele von uns bisher im Alltag daran vorbeigelaufen.



Treffpunkte für Auto-Wallfahrer:
10.30 Uhr Wallfahrtskirche

**Willkommen sind alle Wallfahrer,
ob zu Fuß oder per Auto!**

Wolfgang Leitgeb, Anif



...Rosenkranzvorbereiter:innen für Niederalm

Wenn ein geliebter Mensch stirbt und es gilt, Abschied zu nehmen, sind Zeichen, Rituale und bewährte kirchliche Riten eine wertvolle Unterstützung in der Trauerarbeit.

Eines dieser kirchlichen Angebote rund um die Verabschiedung eines Verstorbenen ist der Seelenrosenkranz, die Andacht am Vorabend des Verabschiedungs- oder Beerdigungsgottesdienstes. Dieses Abschied-Betten kann unterschiedliche Formen haben. Ganz klassisch ist zu diesem Anlass das Rosenkranzgebet. Es ist aber auch möglich, diese Gebetsform mit anderen Elementen, wie Texten, Musik, Symbolhandlungen zu durchmischen oder zu ergänzen.

Die Aufgabe, den Seelenrosenkranz für die Hinterbliebenen zu gestalten, ist ein wichtiger und zutiefst christlicher Dienst, ist doch das Bestatten der Toten eines der sieben Werke der Barmherzigkeit.

In Niederalm haben Maria Vitzthum, Grete Brenner und andere (inzwi-

schen verstorbene) Frauen diesen Dienst jahrzehntelang übernommen, wofür ihnen großer Dank gebührt.

Nun suchen wir NachfolgerInnen (gerne mehrere Personen) für dieses wichtige und wertvolle Ehrenamt.

Wir bieten Ihnen eine umfassende Vorbereitung und Einarbeitung, stellen gerne Material bereit und stehen für begleitende Gespräche zur Verfügung.



Sollten Sie sich vorstellen können, diesen Dienst zu übernehmen, melden Sie sich gerne bei Christina Roßkopf (0676 8746 6875 – christina.rosskopf@eds.at), im Pfarrbüro oder sprechen Sie uns persönlich an.

*Christina Roßkopf, Pfarrassistentin
Pater Johannes Feierabend OSB,
Pfarrer*

...Aushilfsmesner:innen für Anif

Wir suchen eine Person mit...

- Freude an der Kirche und ihren Festen und Feiern
- Freude am Umgang mit den unterschiedlichsten Menschen
- Freude an Service und Fürsorge
- Freude an gewissenhaftem Arbeiten
- Blick und Umsicht fürs Detail und Kleinigkeiten
- Ein bisschen Zeit an Wochenenden und ggf. einzelne Wochentagen

Erwartbare Tätigkeiten:

- Kirche auf- und zusperren
- Vorbereitungen für Gottesdienste und ggf. andere kirchliche Feiern (Begräbnisse, Taufen ...)
- Kontakt mit Priestern, OrganistInnen, MinistrantInnen und ins Pfarrbüro
- Betreuung der Opferlichter
- Gießen der pfarrlichen Gräber

Wir bieten ...

- Eine gründliche Einschulung
- Planbare Dienstzeiten
- Verlässliche Ansprechpartner:Innen seitens der Pfarre

Wir suchen für die Anifer Pfarrkirche eine/n oder mehrere ehrenamtliche AushilfsmesnerInnen zur Unterstützung bzw. Urlaubsvertretung für unsere hauptamtliche Mesnerin.

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Christina Roßkopf (0676 8746 6875 – christina.rosskopf@eds.at), im Pfarrbüro oder sprechen Sie uns persönlich an.

*Christina Roßkopf, Pfarrassistentin
Pater Johannes Feierabend OSB,
Pfarrer*

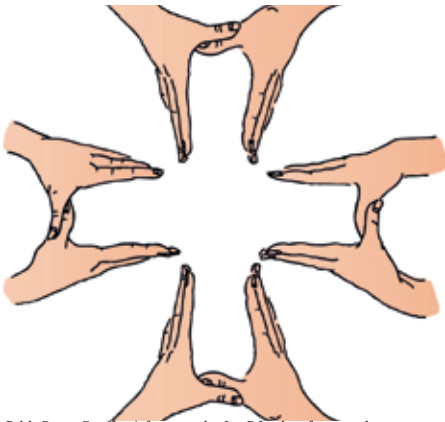


Bild: Birgit Seuffert | factum.adp, In: Pfarrbriefservice.de

P.S. Gerne können auch Teilaufgaben übernommen werden.

Caritas

Wir helfen.

Hiermit danken wir allen Caritas-Haussammlerinnen für ihr großes Engagement und allen Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Die Sammelergebnisse für

Niederalm: 1523,00 €

Anif: Die Abrechnung der Caritas für die Pfarre Anif lag bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

40% der Gelder bleiben in den Pfar-

ren zur Unterstützung bedürftiger Menschen in unseren Pfarren. 60% der Gelder werden an die Caritas überwiesen zur Finanzierung von Caritas-Projekten für Menschen in der Erzdiözese Salzburg.

Sollten Sie von einer sozialen Notlage betroffen sein, wenden Sie sich gerne an Ihr Pfarramt oder an die Caritas in Salzburg (www.caritas-salzburg.at), die Ihnen mit ihren vielfältigen Angeboten sicher weiterhelfen kann.



Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Schau doch einmal bei uns in der KinderKirche vorbei!

Basteln, Singen und Geschichten
aus der Bibel warten auf dich!



Kommende Termine:

Samstag, 10. Oktober

Samstag, 14. November

jeweils von 16.00 - 16.30 in der Pfarrkirche Anif

Informationen zu weiteren Projekten werden über
WhatsApp ausgeschrieben.

Solltet ihr Interesse haben, der Gruppe beizutreten, meldet euch bitte unter
meiner Nummer: +43 676/4872352

Ich freue mich, von euch zu hören!
Flora Hübel

Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinden aufgenommen

Alina Alia Maratovna Khusaenova -
Niederalm
Emilia Bernhofer - Niederalm
Charlotte Antonia Ertl - Anif
Maximilian Franz Ebl - Anif
David Josef Fleischer - Anif
Matteo Giboni - Niederalm

Esperanza Gil-Walser - Anif
Pablo Gil-Walser - Anif
Lio Aron Lumia - Niederalm
Lily Rosé Rauchenschwandtner -
Niederalm
Eva Rüttger - Niederalm

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

Das Sakrament der Erstkommunion haben empfangen

Alexander Johannes Andexer, Sylvester Bankhammer, Marie Brandauer Fuchs, Jakob De Lorenzo, Alina Erler, Rosa Forsthuber, Konstantin Hohla, Felix Hötzing, Benedikt Knapp, Emma Löffelberger, Julia Modrian,

Kilian Mössner, Matthäus Perner, Anna Pichler, Hannah Pogadl, Florentina Pöllitzer, Jakob Nutz, Felicitas Rothenwänder, Christoph Schmutz, Sebastian Schöndorfer, Greta Sturm, Philippa Weiss



fotograf-salzburg.at

Das Sakrament der Firmung haben empfangen

Constantin Ebner-Glatz, Josef Horn,
Alina Khusaenova, Pauline Krall, Da-
vid Lusuardi, Jakob Tröster, Michael

Rihar, Christina Rissaweg, Stella van
Eersel, Lena Vent, Teresa Zinz,

In den Pfarren sind verstorben

Marianne Friesacher - Anif
August Kerbler - Niederalm
Elfriede Lacher - Niederalm
Maria Murhammer - Niederalm
Ingeborg Rautenbacher - Anif

Herlinde Reiter - Niederalm
Siegfried Siller - Niederalm
Gertrude Antonia Valenti - Niederalm
Herbert Wedan - Niederalm

Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.

Ich gebe mich in deine Hände.

Ich möchte nicht ohne dich leben.

Mache es recht mit mir und meinem Leben.

**Das bitte ich dich auch für all meine Lieben
und für jeden Menschen dieser Erde.**

- Gebet aus der Pfarrkirche Traunkirchen

TERMINE DER PFARREN ANIF & NIEDERALM

So	28.6.	9.00	Patrozinium der Pfarre Niederalm – Festgottesdienst mit Prozession auf der Wiese beim Spielplatz am Seniorenheim
So	5.7.		Pfarr-Verbandswallfahrt nach Maria Plain (siehe Einladung S. 14 -15)
So	9.8.	9.30	Patrozinium der Pfarre Anif – Festgottesdienst in der Pfarrkirche
Sa	15.8.	9.00	Mariä Himmelfahrt – Festgottesdienst mit Kräutersegnung – Pfarrkirche Niederalm
		10.30	Mariä Himmelfahrt – Festgottesdienst mit Kräutersegnung, musikalische Gestaltung: Cornelia Schertz-Ghezzi, Erika Bresgen u. Julia Wünsche – Pfarrkirche Anif
So	13.9.	9.00	Dirndl-Gewand-Sonntag der Bäuerinnen – Pfarrkirche Niederalm
So	20.9.	9.00	Erntedank – Festgottesdienst beim Spielplatz am Seniorenheim und anschließend Prozession mit den Erntegaben in die Pfarrkirche Niederalm
So	27.9.	9.30	Erntedank – Festgottesdienst am Feld vor dem Reiterhof und anschließend Prozession mit den Erntegaben in die Pfarrkirche Anif
Fr	2.10.		Flohmarkt – Pfarrhof Niederalm
Sa	3.10.		Flohmarkt – Pfarrhof Niederalm
So	18.10.	10.30	Gottesdienst zum Sonntag der Weltkirche – Pfarrkirche Anif
Sa	17.10.	17.00	Pfarrgottesdienst mit der Kameradschaft und der Anifer Trachtenmusikkapelle – Pfarrkirche Anif
So	1.11.	9.00	Allerheiligen – Festgottesdienst – Pfarrkirche Niederalm
		10.30	Allerheiligen – Festgottesdienst – Gemeindesaal Anif
So	1.11.	14.00	Andacht mit Gräbersegnung – Friedhof Niederalm
			Andacht mit Gräbersegnung – Friedhof Anif

Mo	2.11.	9.00	Allerseelen-Messe mit anschließender Gräbersegnung – Pfarrkirche Niederalm
		10.30	Allerseelen – Gottesdienst mit anschließender Gräbersegnung – Pfarrkirche Anif
So	8.11.	9.00	Fest der Ehejubiläen – Pfarrkirche Niederalm
So	15.11.	10.30	Cäcilien-Messe der Trachtenmusikkapelle Anif – Pfarrkirche Anif
Sa	28.11	17.00	Adventkranzsegnung – Pfarrkirche Anif
So	29.11.	9.00	Gottesdienst mit Adventkranzsegnung – Pfarrkirche Niederalm, anschließend Pfarrkaffee – Pfarrsaal Niederalm

Firmanmeldung:

- 20. Oktober – 16.00 – 17.30 Uhr – Pfarrbüro Niederalm
- 21. Oktober – 17.00 – 18.30 Uhr – Kirchenzentrum Fürstenbrunn
- 22. Oktober – 17.00 – 18.30 Uhr – Pfarrbüro Grödig
- 23. Oktober – 16.00 – 17.30 Uhr – Pfarrbüro Anif

EK-Anmeldung:

- 28. September – 15.00 – 17.00 Uhr – Pfarrbüro Grödig
- 29. September – 16.00 – 17.30 Uhr – Pfarrbüro Niederalm
- 7. Oktober – 16.00 – 17.30 Uhr – Pfarrbüro Anif
- 8. Oktober – 16.00 – 18.00 Uhr – Kirchenzentrum Fürstenbrunn

Unabhängig von Wohnpfarre oder Schulzugehörigkeit können die Kinder und Jugendlichen an jedem der Termine für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung aller Pfarren des Pfarrverbandes angemeldet werden.

*Herzliche Einladung
zum Kräuterbuschen binden*

am Freitag, 14. August 2026,

ab 15.00 Uhr im Pfarrheim Anif.

(Kommen und Gehen jederzeit möglich!)

Vielleicht gibt es auch jemand, der/der Kräuter
und/oder Blumen zum Binden zur Verfügung stellen kann.

BITTE um Anruf im Pfarrbüro unter Tel. 72375,
die Kräuter können abgeholt werden.

Hildegard Hofreiter

*Einladung zum Gottesdienst an
„Maria Himmelfahrt“
mit anschließender Kräutersegnung*

am 15. August 2026

um 10.30 Uhr in unserer Pfarrkirche

Musikalische Gestaltung:

Cornelia Schertz-Ghezzi

Sprachtraining, Integration & Dolmetsch

Diakoniewerk

Deutsch lernen in guter Gemeinschaft

Viele Menschen mit Migrationsgeschichte wünschen sich Unterstützung beim Deutschlernen und beim Ankommen im österreichischen Alltag. Das Diakoniewerk freut sich daher über engagierte Freiwillige, die dabei begleiten möchten – etwa in Sprachtrainings, bei Übersetzungen oder im persönlichen Austausch.



Sie werden dabei nicht allein gelassen: Wir unterstützen Sie mit persönlicher Begleitung, passenden Räumen, Lernunterlagen und regelmäßigen Weiterbildungen.

Auch Menschen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten, können sich jederzeit gerne bei uns melden.

Kontakt: Maria Moser, 0664 88 68 22 39, maria.moser@diakoniewerk.at

Mehr Informationen: www.diaconie.at/sprachtraining

Gefördert durch



Bei Interesse kann ein solches Sprachtraining auch im Pfarrheim Niederalpin angeboten werden.



Bild oben & unten: Palmsonntag in Anif





Bild oben: Palmsonntag in Anif

Bild unten: Ostersonntag in Anif





Bild oben & unten: Palmsonntag in Nideralm





Bild oben: Plamsonntag in Niederalm

Bild unten: Maiandacht zu Pfingsten am Zaunerhof





Bild: Maiandacht zu Pfingsten am Zaunerhof

IMPRESSUM

Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif

Tel. 06246/72375

Redaktion:

Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel, Ingrid Mayr, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger, Katharina Frass-Novy, Inge Straßl, Susanne Maria Karger
Flora Hübel

Layout:

Fotos:

Flora Hübel, Martina Windhofer, Marianne Leeb, Regina Hagenauer, Ingeborg Gföllner-Koss, Teresa Kwasny, Freepick, Pfarrbriefservice.de, fotograf-salzburg.at, Gabi Gehmacher

Bildbearbeitung:

Repro-Atelier Czerlinka GmbH, Friedensstraße 12, 5082

Druck:

Grödig; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Offset 5020 Druckerei & Verlag, Bayernstraße 27, 5071
Siezenheim

DVRNR:

0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.

So erreichen Sie uns



Pater Johannes Feierabend OSB
 – Pfarrprovisor für Anif und Niederalm
 Telefon: 0676 8746 5081
 E-Mail: johannes.feierabend@eds.at
 Termine nach Vereinbarung



Christina Roßkopf
 – Pfarrassistentin für Anif und Niederalm
 Koordinatorin Pfarrverband Süd
 Telefon: 0676 8746 6875
 E-Mail: christina.rosskopf@eds.at
 Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 15.00 Uhr,
 Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr,
 Freitag 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
 im Pfarrbüro Anif: Römerstr. 10, 5081 Anif



Ingrid Mayr – Pfarrsekretärin in Anif
 Telefon: 06246 / 72375
 E-Mail: pfarre.anif@eds.at
 Bürozeiten: Dienstag 10.00 – 12.00 und 16.00 – 18.00 Uhr
 Donnerstag 8.00 – 11.00 Uhr, Freitag 11.00 – 13.00 Uhr
 im Pfarrbüro Anif: Römerstr 10, 5081 Anif



Michaela Wilfing – Pfarrsekretärin in Niederalm
 Telefon: 06246 / 72421
 E-Mail: pfarre.niederalm@eds.at
 Bürozeiten: Montag, 10.00 - 12.00, 14.00 - 17.00
 Donnerstag, 9.00 - 12.00
 im Pfarrbüro Niederalm: Pfarrhofweg 2, 5081 Niederalm

Bitte beachten Sie, dass in den Sommerferien die Büros aufgrund von Urlaubszeiten, ggf. nicht zu allen den angegeben Zeiten besetzt sind.

